

Das Gift
neutralisieren

„Konstruktiv wäre wichtiger“ vom 5. Januar:

„Nun ja, Churchill hin und Churchill her: Ich bezweifle, dass er bei seinen Äußerungen zu Demokratie-Aspekten Grafrath oder Unteraltling im Blickfeld hatte. Aber dem wiederholt zugegebenen Unverständnis des Leserbriefverfassers für die örtliche Situation kann abgeholfen werden: Unter www.klosterwirt.com kann sich jeder tatsächlich Interessierte kundig machen.

Eine vorteilhafte Entwicklung des Klosterwirtareals ist durch böartige Argumentationen von denen verhindert worden, die dort heute dem zügellosen Bauen das Wort reden! Es scheint mir unverzichtbar, vor weiteren Aktivitäten das über das Forum-Klosterhof-Projekt verspritzte Gift zu neutralisieren und es dem Boden für weitere positive Entwicklungen zu entziehen. An Bereitschaft dazu mangelt es den Verursachern der Kontamination – den FWE und der CSU – offensichtlich nach wie vor. Aber nur dadurch kann dem ganzen Komplex eine gute Zukunft gesichert werden.“

Burkhard von Hoyer

Grafrath

Es gibt eine klare
Rechtslage

Zu „CSU in Grafrath will Rauchen erlauben“, Tagblatt vom 5./6. Januar:

„Der Grafrather CSU-Vorsitzende will also das Rauchen beim Schafkopfturnier seiner CSU in der Gaststätte erlauben. Es gibt zwar eine klare Rechtslage, aber was schert eine lokale CSUgröße schon Recht und Gesetz, wenn er sich und seinen Spezl'n eine Freude machen kann. Genau dieses selbstherrliche Verhalten ‚CSU=Bayern=über allem Stehend‘ hat die CSU in der Wählergunst so abstürzen lassen. Die Wähler haben von diesem ‚Mir-san-Mir‘ genug und laufen in Scharen davon. Nur einige kleine ‚Dorfkönige‘ haben das anscheinend noch nicht begriffen. Da hat der Ministerpräsident noch viel zu tun in seiner Partei.“

Otto Linseisen
Fürstenfeldbruck

„Abzocken war gestern“

Zu „Rauchen in Grafrath beim Schafkopfen!“ vom 5. Januar:

„Es ist eine Frechheit, so mit der Gesundheit der Menschheit umgehen zu wollen, aber typisch für diese Partei. Vom Bedienungspersonal bis hin zu den Kartenspielern, welche gesundheitlich wahrscheinlich besser leben ohne diesen Qualm. Denn auch die Kleidung stinkt nach dem Rauch erheblich unangenehm.“

Es ist typisch für solch einen Parteifunktionär, die Schuld wegen schwacher Schafkopfspielbeteiligung bei anderen zu suchen, statt bei sich selbst. Zum Beispiel in der Organisation, von Terminüberschneidungen bis hin zu diversen Gewinnpreisen.

Wir in Bruck haben keine Schwierigkeiten. Raucherpausen außerhalb des Lokals regeln die Spielerinnen und

Spieler selbst. Und es funktioniert sehr gut. Selbst bei den großen Merkur-Schafkopf-Turnieren in den Bierzelten hat dies ohne großes Hick-Hack und Geschrei geklappt. Auch ohne Anfeindungen, wie ich selbst erlebt habe.

Zum einen die Terminüberschneidung, zum anderen die Schafkopffrennen, wie zum Beispiel die der Freiwilligen Feuerwehr Geiselbullach. Dieser Mann hat noch nicht gemerkt oder will es gar nicht gemerkt haben, dass sich auf diesem Gebiet einiges grundlegend geändert hat. Vor allem hinsichtlich der Gewinnpreisklasse! Abzocken, auch bei Schafkopffrennen, war gestern; die gewieften Spielerinnen und Spieler wissen das bestimmt, Herr Organisator.

Zudem sei gesagt, dass die Raucher und Raucherinnen auch bei unseren Turnieren herzlich willkommen sind. In Pausen und dergleichen kön-

nen sie ohne Weiteres nach draußen gehen. Dort können sie ihr Laster genießen, aber eben vor dem Lokal.

Wir und die anderen Mitspieler warten gerne so lange, auch bei der Preisverteilung. Das hat sich meiner Meinung nach mittlerweile sowieso schon so eingebürgert.

Sollte es ein Werbegag dieser Grafrather Partei gewesen sein, so ein großes Lob: Die Brucker Presse hat entweder mitgespielt oder hat es nicht gemerkt; Sollte dies so gewesen sein, dann muss ich sagen: super.

Unser Schafkopffrennen findet auf alle Fälle am Samstag, 12. Februar, ab 14 Uhr, in der Hasenheide statt. Aber natürlich gilt: Ohne Rauch geht's auch!“

Helmut Kerscher

Vorsitzender

„De Brucker Schafkopfa“

Puchheim